

— Generalanwalt: D. Ruiz-Jarabo Colomer; Kanzler: R. Grass
— am 24. Oktober 2002 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

1. *Die Italienische Republik hat dadurch gegen ihre Verpflichtungen aus Artikel 9 Absatz 3 der Richtlinie 90/270/EWG des Rates vom 29. Mai 1990 über die Mindestvorschriften bezüglich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit an Bildschirmgeräten (Fünfte Einzelrichtlinie im Sinne von Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 89/391/EWG) verstoßen, dass sie nicht die Voraussetzungen festgelegt hat, unter denen den betroffenen Arbeitnehmern spezielle Sehhilfen nach Maßgabe der ausgeübten Arbeit zur Verfügung zu stellen sind.*
2. *Die Italienische Republik trägt die Kosten des Verfahrens.*

(¹) ABl. C 79 vom 10.3.2001.

URTEIL DES GERICHTSHOFES

(Fünfte Kammer)

vom 7. November 2002

in den verbundenen Rechtssachen C-24/01 P und C-25/01 P: Glencore Grain Ltd und Compagnie Continentale (France) SA (¹)

(Rechtsmittel — Nothilfe der Gemeinschaft für die Staaten der ehemaligen Sowjetunion — Ausschreibung — Freier Wettbewerb — Vernehmung von Zeugen)

(2002/C 323/23)

(Verfahrenssprache: Französisch)

(Vorläufige Übersetzung; die endgültige Übersetzung erscheint in der Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofes.)

In den verbundenen Rechtssachen C-24/01 P und C-25/01 P, Glencore Grain Ltd, früher Richco Commodities Ltd, mit Sitz in Hamilton (Bermudes) (Prozessbevollmächtigte: P. Bos und J. van Zuuren, advocaten) und Compagnie Continentale (France) SA mit Sitz in Labège (Frankreich) (Prozessbevollmächtigte: P. Bos und P. Chabrier) betreffend zwei Rechtsmittel gegen das Urteil des Gerichts erster Instanz der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Kammer) vom 8. November 2000 in den Rechtssachen T-485/93, T-491/93, T-494/93 und T-61/98 (Dreyfus u. a./Kommission, Slg. 2000, II-3659) wegen Aufhebung dieses Urteils, andere Verfahrensbeteiligte: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Bevollmächtigte: M.-J. Jonczy und T. van Rijn) und Louis Dreyfus & Cie SA mit Sitz in Paris (Frankreich), hat der Gerichtshof (Fünfte Kammer)

unter Mitwirkung des Kammerpräsidenten M. Wathelet (Berichterstatter) sowie der Richter C. W. A. Timmermans, A. La Pergola, P. Jann und S. von Bahr — Generalanwalt: P. Léger; Kanzler: R. Grass — am 7. November 2002 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

1. *Die Rechtsmittel werden zurückgewiesen.*
2. *Glencore Grain Ltd trägt die Kosten in der Rechtssache C-24/01 P und die Compagnie Continentale (France) SA diejenigen in der Rechtssache C-25/01 P.*

(¹) ABl. C 108 vom 7.4.2001.

URTEIL DES GERICHTSHOFES

(Zweite Kammer)

vom 24. Oktober 2002

in der Rechtssache C-81/01 (Vorabentscheidungsersuchen des Cour de cassation): Borie Manoux SARL gegen Directeur de l'Institut national de la propriété industrielle (INPI) (¹)

(Landwirtschaft — Gemeinsame Marktorganisation — Wein — Bezeichnung und Aufmachung der Weine — Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete [Qualitätsweine b. A] — Angabe einer Marke auf der Etikettierung — Grenzen — Artikel 11 und 40 der Verordnung Nr. 2392/89)

(2002/C 323/24)

(Verfahrenssprache: Französisch)

(Vorläufige Übersetzung; die endgültige Übersetzung erscheint in der Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofes.)

In der Rechtssache C-81/01 betreffend ein dem Gerichtshof nach Artikel 234 EG von der Cour de cassation (Frankreich) in dem bei dieser anhängigen Rechtsstreit Borie Manoux SARL gegen Directeur de l'Institut national de la propriété industrielle (INPI) vorgelegtes Ersuchen um Vorabentscheidung über die Auslegung des Artikels 40 der Verordnung (EWG) Nr. 2392/89 des Rates vom 24. Juli 1989 zur Aufstellung allgemeiner Regeln für die Bezeichnung und Aufmachung der Weine und der Traubenmoste (ABl. L 232, S. 13) in der durch die Verordnung (EWG) Nr. 3897/91 des Rates vom 16. Dezember 1991 (ABl. L 368, S. 5) geänderten Fassung hat der Gerichtshof (Zweite Kammer) unter Mitwirkung des Kammerpräsidenten R. Schintgen sowie des Richters V. Skouris und der Richterin N. Colneric (Berichterstatterin) — Generalanwalt: L. A. Geelhoed; Kanzler: R. Grass — am 24. Oktober 2002 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

Artikel 40 der Verordnung (EWG) Nr. 2392/89 des Rates vom 24. Juli 1989 zur Aufstellung allgemeiner Regeln für die Bezeichnung und Aufmachung der Weine und der Traubenmoste in der durch die Verordnung (EWG) Nr. 3897/91 des Rates vom 16. Dezember 1991 geänderten Fassung ist dahin auszulegen, dass er der Verwendung einer Marke, die eine geografische Angabe enthält und für die Vermarktung von Wein bestimmt ist, nicht entgegensteht, wenn die Verwendung fälschlich vermuten lassen könnte, dass diese geografische Angabe geschützt ist, es sei denn, dass tatsächlich die Gefahr besteht, dass die Verwendung einer solchen Marke die betroffenen Verbraucher irreführt und daher ihr wirtschaftliches Verhalten beeinflusst. Das nationale Gericht hat zu prüfen, ob dies tatsächlich der Fall ist.

(¹) ABl. C 108 vom 7.4.2001.

URTEIL DES GERICHTSHOFES

(Sechste Kammer)

vom 24. Oktober 2002

in der Rechtssache C-82/01 P: Aéroports de Paris gegen Kommission der Europäischen Gemeinschaften und Alpha Flight Services SAS (¹)

(Rechtsmittel — Wettbewerb — Luftverkehr — Betrieb von Flughäfen — Missbrauch einer beherrschenden Stellung — Diskriminierende Abgaben)

(2002/C 323/25)

(Verfahrenssprache: Französisch)

(Vorläufige Übersetzung; die endgültige Übersetzung erscheint in der Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofes.)

In der Rechtssache C-82/01 P, Aéroports de Paris (Prozessvollmächtigter: H. Calvet, avocat) betreffend ein Rechtsmittel gegen das Urteil des Gerichts erster Instanz der Europäischen Gemeinschaften (Dritte Kammer) vom 12. Dezember 2000 in der Rechtssache T-128/98 (Aéroports de Paris/Kommission, Slg. 2000, II-3929) wegen Aufhebung dieses Urteils, andere Verfahrensbeteiligte: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Bevollmächtigte: L. Pignataro im Beistand von B. Geneste, avocat) und Alpha Flight Services SAS (Prozessvollmächtigter: L. Marville und A. Denantes, avocats), hat der Gerichtshof (Sechste Kammer) unter Mitwirkung des Richters C. Gulmann in Wahrnehmung der Aufgaben des Präsidenten der Sechsten Kammer sowie des Richters V. Skouris, der Richterinnen F. Macken und N. Colneric und des Richters J. N. Cunha Rodrigues (Berichterstatter) — Generalanwalt: J. Mischo; Kanzler: R. Grass — am 24. Oktober 2002 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

1. Das Rechtsmittel wird zurückgewiesen.
2. Die Aéroports de Paris trägt die Kosten des Verfahrens.

(¹) ABl. C 118 vom 21.4.2001.

URTEIL DES GERICHTSHOFES

(Sechste Kammer)

vom 24. Oktober 2002

in der Rechtssache C-99/01 (Vorabentscheidungsersuchen des österreichischen Verwaltungsgerichtshofs): Gottfried Linhart und Hans Biffl (¹)

(Rechtsangleichung — Artikel 30 und 36 EG-Vertrag [nach Änderung jetzt Artikel 28 EG und 30 EG] — Richtlinie 76/768/EWG über kosmetische Mittel — Richtlinie 84/450/EWG über irreführende Werbung — Nationale Rechtsvorschrift, die Werbebeschränkungen vorsieht)

(2002/C 323/26)

(Verfahrenssprache: Deutsch)

In der Rechtssache C-99/01 betreffend ein dem Gerichtshof nach Artikel 234 EG vom österreichischen Verwaltungsgerichtshof in den bei diesem anhängigen Verwaltungsstrafverfahren gegen Gottfried Linhart und Hans Biffl vorgelegtes Ersuchen um Vorabentscheidung über die Auslegung der Artikel 30 und 36 EG-Vertrag (nach Änderung jetzt Artikel 28 EG und 30 EG) sowie der Richtlinien 76/768/EWG des Rates vom 27. Juli 1976 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über kosmetische Mittel (ABl. L 262, S. 169) in der durch die Richtlinie 93/35/EWG des Rates vom 14. Juni 1993 (ABl. L 151, S. 32) geänderten Fassung und 84/450/EWG des Rates vom 10. September 1984 zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über irreführende Werbung (ABl. L 250, S. 17) hat der Gerichtshof (Sechste Kammer) unter Mitwirkung des Kammerpräsidenten J.-P. Puissechet sowie der Richter R. Schintgen und V. Skouris, der Richterinnen F. Macken und des Richters J. N. Cunha Rodrigues (Berichterstatter) — Generalanwalt: L. A. Geelhoed; Kanzler: R. Grass — am 24. Oktober 2002 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

1. Artikel 6 Absatz 3 der Richtlinie 76/768/EWG des Rates vom 27. Juli 1976 in der durch die Richtlinie 93/35/EWG des Rates vom 14. Juni 1993 geänderten Fassung steht der Regelung eines Mitgliedstaats entgegen, nach der es verboten ist, beim Inverkehrbringen von kosmetischen Mitteln — insbesondere durch den Gebrauch der Bezeichnung „dermatologisch getestet“ — auf ärztliche Gutachten hinzuweisen, wenn dieser Hinweis keine Angaben über Gegenstand und Ergebnis dieser Gutachten enthält.